

Parlamentarischer Vorstoss

2025/367

Geschäftstyp:	Postulat
Titel:	Prävention gegen Femizide
Urheber/in:	Juliana Weber Killer
Zuständig:	—
Mitunterzeichnet von:	Abt, Bammatter, Boerlin, Ismail, Jansen, Jaun, Kaufmann Urs, Kirchmayr, Koller, Locher, Mikeler, Noack, Roth Urs, Schürch, Strüby-Schaub, Wyss
Eingereicht am:	28. August 2025
Dringlichkeit:	—

Stand Anfang Juli 2025 sind in der Schweiz bereits 19 Frauen durch einen Femizid getötet worden. Baselland verzeichnet bis 30.06.2025 2 Femizide/Intimizide (Kriminalstatistik macht keinen Unterschied) und im Jahr 2024 war es ein Fall. Kein Gewaltverbrechen fordert so viele Todesopfer wie die Gewalt gegen Frauen. In der gleichen Zeitspanne wurden in Spanien deren 22 Frauen Opfer eines Femizids, obwohl die Bevölkerung 5-mal so hoch ist wie in der Schweiz. Seit 20 Jahren hat Spanien ein Gesetz zum integralen Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt. Dabei steht die Prävention im Vordergrund. Dazu gehören Prävention an Schulen und Aufklärungskampagnen, eine Notfallnummer, spezialisierte Gerichtsabteilungen und Strafverfolgungsbehörden. Zu den wichtigsten Elementen zählt ein elektronisches Monitoring, das Alarm schlägt, wenn ein Gefährder die gerichtlich verfügte Distanz zur bedrohten Frau unterschreitet. Die Femizide konnten im Laufe der Zeit um 25% reduziert werden. Die Stadt Graz in Österreich hat an stark frequentierten Orten Tafeln mit Notfallnummern aufgestellt und eine Erhöhung der Meldungen von Gewalt betroffenen Frauen verzeichnet. Die Justizdirektorenkonferenz sieht vorläufig von einer nationalen Regelung ab, da in mehreren Kantonen Pilotprojekte am Laufen sind.

Der Regierungsrat wird gebeten aufzuzeigen, wie der Kanton Basel-Landschaft Femizide bis jetzt bekämpft hat und darzulegen, was seine zukünftige Strategie zur Bekämpfung der zunehmenden Femizide ist.
